

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Hierundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 275.

Hirschberg, Freitag, den 24. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inventionsgebühr für die Beitzelle oder deren Raum 20 Pf

* Hirschberg, 23. November. (Politische Uebersicht.) Fürst Bismarck ist, wie seiner Zeit gemeldet wurde, am Dienstag Abend wieder in Berlin eingetroffen. Ein Hauptmotiv für die beschleunigte Rückkehr bildet sicher die Ankunft des Specialbevollmächtigten Englands auf der Conferenz in Constantinopel, Marquis von Salisbury, in Berlin. Es ist für die Gesamtsituation von Wichtigkeit, daran festzuhalten, daß die englische Regierung selbst den Wunsch geäußert hat, der Marquis möge seine Reise über Berlin nehmen und sich dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck vorstellen. Man legt dieser Mission um so größeres Gewicht bei, als einerseits die britische Regierung, indem sie den Staatssecretär von Indien zur Conferenz entsendet, zu erkennen giebt, daß sie die zu verhandelnden Dinge vom Standpunkte der indischen Interessen auffaßt. Andererseits ist man auf die Darlegungen des Marquis von Salisbury gespannt, von welchem zur Genüge bekannt ist, daß Sympathien für Deutschland nicht eben seine stärkste Seite sind! — Der Zuzug preussischer Lehrer nach dem Königreich Sachsen ist im Zunehmen begriffen. Wie es eben zur Zeit liegt, machen die preussischen Seminaristen die Lehrer für die angrenzenden Länder fertig. Die Erklärung für diese höchst unerfreuliche Erscheinung liegt auf der Hand. Schafft das Unterrichts-gesetz den Lehrern eine würdige und auskömmliche Stellung, so wird sie weggallen, andern Falls sich aber nur steigern, um zuletzt zu einer ganz allgemeinen Landescolomatität zu führen, wie sie in einzelnen Provinzen ja thatsächlich bereits seit Längem vorhanden ist. — Official wird geschrieben: „Um dem Umstande, daß man von der Ablehnung der officiellen Beihelligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung ziemlich zu derselben Zeit Kunde erhielt, zu welcher man erfuhr, daß die industriellen Kreise von Elsaß-Lothringen sich gegen die Besichtigung der Ausstellung erklärt haben, hat zu der Vermuthung geführt, daß die letztere Thatsache bestimmend für die amtliche Entscheidung geworden sei. Diese Combination ist nach officiösen Mittheilungen grundlos. Die Erwägungen der Regierung konnten schon der Zeit nach durch die Entschliebung der industriellen Kreise in den Reichslanden nicht berührt werden und sind lediglich durch allgemeine wirtschaftliche und politische Gesichtspuncte beherrscht worden. Daß die Regierung von ihrer Auffassung nicht schon früher etwas verlauten ließ, liegt wohl in der politischen Situation. Eine Vertrauen erweckende Klärung derselben hätte die Industrie vielleicht zu so energischen Anstrengungen ermutigt, daß man die allgemeinen wirtschaftlichen Bedenken hätte fallen lassen können. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge aber dürfte es zweifelhaft sein, ob überhaupt eine allgemeine Beihelligung an der Ausstellung zu erwarten ist. Indessen ist die Instinuation grundlos, daß deutscherseits eine Vertagung auf zwei Jahre beantragt worden sei.“ — Das Zusammentreffen

Gambetta's mit dem Marschall Mac Mahon gelegentlich der feierlichen Inauguration der Porcellan-Manufactur zu Sevres hat viel Staub aufgewirbelt. Ins Besondere haben sich die clerikalen Journale ereifert, die es Gambetta nicht verzeihen können, daß er der Präsident jener Budget-Commission ist, welche die Gehälter der Militär-Seelsorger gestrichen hat, und welche eben daran ist, die Zahl der Staatsstipendien für die Seminaristen zu reduciren. Offenbar um jeder Mißdeutung im Voraus zu begegnen, hat die „Republik française“ eine ausführliche Darstellung der Inaugurations-Feierlichkeit veröffentlicht, in welcher auch der Begegnung Gambetta's mit dem Präsidenten der Republik gedacht wird. Gambetta wurde in seiner Eigenschaft als Präsident der Budget-Commission dem Marschall vorgestellt, in welcher Eigenschaft er diesen auch begrüßte. Gambetta erklärte Mac Mahon gegenüber, er schätze sich persönlich glücklich, daß die Budget-Commission ihn beauftragt habe, sie zu vertreten und dem Marschall den Ausdruck jener Gefühle der Uebereinstimmung zu übermitteln, welche sie für die Verbesserung und Entwicklung des öffentlichen Dienstes der Republik hegt. Mac Mahon antwortete hierauf mit wenigen Worten des Dankes, worauf die Ceremonie ihren regelmäßigen Verlauf nahm. — Im Canton Genf bildet das Tagesereigniß der brillante Sieg der radicalen Partei anläßlich der Großrathswahlen. Es muß dieses Resultat als energische Demonstration gegen den Ultramontanismus, der bekanntlich so gern die Calvinstadt wieder in seine Gewalt haben möchte, betrachtet und als solche begrüßt werden. Das Wahlergebniß war ein so abschließendes, daß selbst Männer, wie Carl Vogt, an deren Tüchtigkeit Niemand zweifelt, fallen gelassen wurden, nur weil sie gegenüber dem „Culturkampfe“ eine indifferente Stellung eingenommen hatten. — Cardinal Simonet, der Nachfolger Antonelli's, schelnt für sich noch einen Special-Conflict mit der weltlichen Macht begehren zu wollen. In Bayern, wo seit den sechzig Jahren des Concordatbestandes das Recht des Königs, höhere kirchliche Würden-träger zu ernennen, niemals beanstandet wurde, spielt die Curie jetzt plötzlich ihre Trümpe aus. Die Ernennung des Sifflidécans Cazler zum Bischof von Speyer und des Pater Ambrosius Käs zum Bischof in Würzburg wurde zwar nicht direct angefochten, aber man winkte den beiden Ernanneten mit dem römischen Zaunpfahle, so daß sie selbst auf die ihnen zugedachte Erhöhung verzichteten. Das ist eine Herausforderung, welche man sich in München vielleicht nicht wird gefallen lassen. Man ist dort ohnehin sehr eifersüchtig auf königliche Rechte. — Aus Cochinchina kommt die erstaunliche Nachricht, daß Frankreich sich entschlossen hat, die mit vielem Blute erworbene Colonialstadt Saigun des heillosen Klimas wegen wieder aufzugeben. Dann hätte England in Hinterindien keinen Nebenbuhler mehr. — Die Frage, welche

von den beiden großen Parteien der nordamerikanischen Union bei den Delegirtenwahlen den 7. November obgestiegen hat, ist heute noch ebenso unentschieden, als vor 14 Tagen. Eine Kabeldepesche läßt die Kontrolle der Wahlen in Louisiana und Florida unter friedlichem Zusammenwirken der Republicaner und Demokraten vor sich gehen; dabei nehmen jedoch die Truppendislocationen der Regierung ihren Fortgang, und die beruhigenden Commentare, die officiellerseits dazu gegeben werden, finden in der Masse der Bevölkerung, namentlich des Südens, nur sehr bedingten Glauben.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Während Sensations-Telegramme, die es sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheinen, immer schwarze Punkte am politischen Horizonte zu entdecken oder die vorhandenen noch schwärzer zu machen, soeben noch melden, „England habe bereits mit der Türkei eine förmliche Allianz geschlossen, sich zur Stellung von 100,000 (!) Mann verpflichtet und Geldhilfe versprochen“ — werden jetzt gerade mehrere russische und englische Depeschen veröffentlicht, aus denen ersichtlich das Bestreben hervorgeht, die zwischen England und Rußland vorhandene Spannung zu beseitigen und die Gemüther zu beruhigen. Das bedeutendste unter den Actenstücken ist der Bericht von Lord Loftus über seine Audienz beim Kaiser Alexander. Danach hat der russische Kaiser sein Bedauern über das in England herrschende Mißtrauen gegen die Politik Rußlands ausgesprochen und auf das Bestimmteste versichert, daß er keine Eroberungswünsche in Bezug auf die Türkei habe, sowie den Gedanken, daß Rußland in Indien Eroberungen machen wolle, für eine Absurdität und Unmöglichkeit erklärt. Vor allen Dingen aber hat er in der allerbestimmtesten und förmlichsten Weise sein Ehrenwort gegeben, daß er nicht die Absicht habe, Constantinopel an sich zu bringen; der Besitz von Constantinopel würde nur ein Unglück für Rußland sein. Sollte er durch die Nothwendigkeit dazu gezwungen werden, einen Theil von Bulgarien zu besetzen, so würde dies lediglich provisorisch bis zum Abschluß des Friedens und bis dahin geschehen, wo die Sicherheit der christlichen Bevölkerung der Türkei sichergestellt sei. Lord Derby hat in einer Depesche an Lord Loftus der „hohen Befriedigung“ über den Inhalt seines Berichts Ausdruck gegeben, und Fürst Gortschakow hat in einer Depesche an den Grafen Schmalow seine Genugthuung darüber ausgesprochen, daß Lord Derby die Bemühungen des russischen Cabinets, im Einklang mit England zu wirken, anerkenne. Die Veröffentlichung des Berichts von Loftus ist denn auch von der russischen Regierung ausdrücklich gewünscht worden, um eine Verhütung der öffentlichen Meinung in England zu bewirken. Es steht ja immer ernst zwischen zwei Ländern, wenn der Depeschenwechsel so lebhaft ist und ein Actenstück nach dem andern der Oeffentlichkeit übergeben wird. In diesem Falle scheint, wie die „Kreuzzeitg.“ schreibt, die offene Aussprache die kritische Spannung der Situation in der That beseitigt und wenigstens die Möglichkeit einer Verständigung angebahnt zu haben. Im Interesse des Weltfriedens und der Christen in der Türkei würde das nur erwünscht sein.

Inzwischen dauern die Räkungen fort. So wird der „Bresl. Ztg.“ aus Laurahütte, 16. Nov., geschrieben: „Rußland macht mobil. Mit dem Augenblicke, wo der telegraphische Befehl in der Kreishauptstadt ankam, gingen Boten in die einzelnen Ortschaften und die Reservisten wurden von Schulzen und Gendarmen abgeholt und, traf der Befehl bei Nacht ein, aus dem Bette. In der benachbarten Kreisstadt Bendzin wurden etwa 650 Mann schon gestern zu ihren Regimentern gefandt. Der Grenzverkehr ist übrigens seit 3 Wochen gebindert, da die sogenannten Halbpässe, welche für 14 Tage das Ueberschreiten der russischen Grenze nach Preußen erlaubten, nicht ausgegeben werden. Die Polen sind übrigens für einen Krieg gegen die Türkei nicht sehr begeistert, wogegen die Russen (dieselben sind hier an der Grenze meistens Staatsbeamte) sehr gern ihre Revanche an der Türkei und — an England nehmen möchten.

In Griechenland wächst die Aufregung. Aus Athen, 5. Nov., wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Von nah und fern fließen ansehnliche Summen in den Staatsfidel, um den Erfordernissen der Lage entgegen zu kommen. Die Stadtverordneten in Piräens haben 10,000 Drachmen, die von Lamia 30,000 Drachmen für Nationalzwecke dem Ministerium übersandt. Auch die Inseln rühren sich. Das seit Jahren durch Missethater und sonstige Unfälle heimgekehrte Cypern hat 10,000 Franken beigetragen. Aus Aegypten sind über 50,000 Franken eingegangen. Die nationale Bewegung hat überall, wo griechische Handels-Colonien sich befinden, bis in die entferntesten Weltgegenden Opferwilligkeit hervorgerufen. Selbst die kleinsten Gemeinden mit spärlichen Mitteln wollen mit ihrem Scherstein nicht zurückbleiben.“

Aus Belgrad, 22. Nov., telegraphirt man der „Schles. Ztg.“: „Die gesammten serbischen Truppen werden an die Drina dirigirt, um im Kriegsfalle gegen Bosnien zu operiren. Als eventueller Befehlshaber wird der russische General Semeta genannt; als Generalstabschef, Oberst Leichjanin. Das zu etwaiger Operation in Serbien bestimmte russische Corps, dessen Stärke auf 30,000 Mann angegeben wird, soll über Kladovo kommen; zu dem Zwecke liegt der rumänische Brückentrain in Turn-Severin bereit. Eine große Abtheilung Kosaken, gleichsam als Avantgarde der russischen Armee, wird in Belgrad erwartet; alle Casernen werden für die Aufsammlinge eingerichtet, während die hier befindlichen serbischen Truppen in Privathäusern einquartirt werden. General Tschernajeff dürfte schwerlich ein höheres Commando erhalten.

Inzwischen ist in Serbien eine neue Krisis ausgebrochen. Das gesammte Ministerium gab am Dienstage seine Demission. Dieselbe ist vorläufig nicht angenommen worden, doch beharrten die Minister auf derselben. Der Grund dieses Schrittes ist vorläufig gänzlich unbekannt.

Der rumänische Senat hat, wie aus Bukarest, 22. Nov., gemeldet wird, heute dem Fürsten seine auf die Thronrede beschlossene Adresse überreicht; in derselben wird ebenfalls die Neutralität betont. Der Fürst hat sich bei Entgegennahme der Adresse in gleichem Sinne geäußert. Die Deputirtenkammer hat die für Vervollständigung der Heeresausrüstung und für Munition geforderten vier Millionen bewilligt.

Nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“ aus Pera vom heutigen Tage umfaßt der Entwurf der Verfassung für das türkische Reich 27 Artikel. Derselbe enthält Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Minister, über die Befugnisse des Nationalrats und über die Gleichberechtigung aller Nationalitäten. Die Gesetzgebung für die Vilajets soll auf der Grundlage der Decentralisation abgeändert werden.

Berlin, 22. November. (Berzantsches.) Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser Kaiser, welcher sich, begleitet vom Kronprinzen, am vorigen Mittwoch nach Sagan und Ples zur Theilnahme an den dortigen Jagden begeben hatte, ist am Sonntag in erwünschtem Wohlsein von dort zurückgekehrt. In allen Städten und Ortschaften, welche der Monarch auf seiner Fahrt berührte, wurde ihm von Seiten der Bevölkerung die begeistertste Aufnahme bereitet. Am Donnerstag, (23.) Nachmittags gedenkt sich der Kaiser auf der Hamburger Bahn über Wittenberge nach der Höhe in Hannover zu begeben, um dort am Freitag und Sonnabend Jagden abzuhalten und am Sonnabend Abend nach Berlin zurückzukehren. Im Laufe der nächsten Woche wird am kaiserlichen Hofe die Rückkehr Ihrer Majestät der Kaiserin zu dauerndem Aufenthalt in Berlin erwartet. — Eine neue Auflage der von dem jetzigen General-Feldmarschall Grafen v. Moltke im Jahre 1841 veröffentlichten „Reisebriefe aus der Türkei“ wird binnen Kurzem von der hiesigen Verlagsbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn herausgegeben. Das Werk wird bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen doppeltes Interesse erregen. — Der gefrighr „R.-Anz.“ veröffentlicht in seiner ersten Beilage den im Reichsjustizministerium festgestellten Entwurf eines Patentgesetzes. Derselbe wird nebst dem Anschreiben des Reichsjustizministers, mit welchem der Entwurf den verbündeten Regierungen mitgetheilt worden ist, in den nächsten Tagen auch als Separatdruck ausgegeben werden. — Nach amtlicher Zusammenstellung hat sich im Zollgebiet des deutschen Reiches in der Zeit von Ende September vorigen Jahres bis August dieses Jahres die Zahl der Rübenzucker-Fabriken um zwei vermindert, dagegen wurden 28 Millionen Centner mehr verfeuert, als im vorigen Jahre. Im Jahre 1875 sind im deutschen Grenz-Aussichtsgebiet 1288 Contravenienten ergriffen. Die Verfolgungen haben sich um 511 vermehrt, die Fälle des unmittelbaren Einschmuggels mit Ergreifung der Contravenienten um 211. Von Bandenschmuggel sind nur 15 Fälle zur Anzeige gekommen; auch ist nur eine leichte Körperverletzung eines Grenzaußsehers erfolgt. — Im Foyer des Reichstages vollzog sich gestern eine Demonstration, welche allgemeines Aufsehen machte und lange Zeit den Gegenstand lebhafter Unterhaltungen bildete. Der frühere Abg. Herr v. Dieß — Dabei war im Foyer erschienen, um ein Reichstagsmitglied — den Abg. v. Ludwig — zu sprechen. Er hatte einen Diener zu demselben in den Saal geschickt. Fremden ist der Eintritt in das Foyer nur durch Vermittelung von Abgeordneten gestattet, deren Erscheinen im Vorsturz abgewartet werden muß. Als Herr v. Dieß eingetreten war, bemerkte ihn der Abgeordnete v. Kardorff, der einen Diener aufforderte, er möge dem Herrn bedanken, sich zu entfernen. Inzwischen war der Abg. v. Ludwig erschienen und jetzt trat Herr v. Kardorff auf's Neue zu den beiden Herren und erklärte denselben, daß zu Privatgesprächen mit Abgeordneten das Sprechzimmer zur Verfügung stehe, wohin sich die Herren alsdann auch verfügten. Dies der Thatbestand, der, wie gesagt, großes Aufsehen erregte. — Zur Affaire Stroussberg

ist der in Wien erscheinenden hochofficialen „Montags-Revue“ folgende seltsame Notiz aus Berlin zugegangen: „In hiesigen Finanzkreisen erzählt man über das merkwürdige Urtheil des Moskauer Gerichtes gegen Stroussberg folgende Version. Seit etwa zwanzig Jahren schon habe der jetzige deutsche Kaiser jedesmal zu seinem Geburtstag ein prächtiges Weibchenbouquet mit einer Karte: „Ein Bürger“ erhalten, das dem Kaiser um so größere Freude machte, als selbst die sorgfältigsten Recherchen zu keiner Spur des Spenders führten, es also klar am Tage lag, daß der Geber nur seinen Gefährten Ausbruch leisten wollte, ohne eine Verletzung zu erstreben. Vor wenigen Wochen nahm Frau Dr. Stroussberg Audienz und gestand, daß sie auf Befehl ihres Mannes alljährlich das Bouquet gesendet und daß nur die furchtbare Situation ihres Gemahls ihr dieses Geständniß abgepreßt habe. Der Kaiser tröstete sie und versprach ihr, bei seinem Better sich in der Art verwenden zu wollen, daß ihr Mann selbst in dem Falle sofort begnadigt würde, als die Gerichte ihn verurtheilen würden. Dieser Intervention des Kaisers Wilhelm schreibt man das seltsame Erkenntniß zu.“ Die Bürgerschaft für diese Mittheilung müssen wir freilich dem Wiener Blatte resp. dem betreffenden hiesigen Correspondenten desselben überlassen. — Dagegen können wir aus besserer Quelle versichern, daß Dr. Stroussberg die menschenwürdige Behandlung, die ihm in der zweiten Hälfte seiner Untersuchungshaft zu Theil wurde, ins Besondere die Erlaubniß, aus dem ersticklich verwahrlosten Gefängniß nach einem Gasthof überzusiedeln, lediglih dem entschlenen Eintreten der Prinzessin Carl zu danken hat. Die hohe Frau hatte, nachdem sie bei ihrer letzten Anwesenheit in Moskau von dem geradezu empörenden Zustand des Kerkers, in welchem man den Dr. Stroussberg gefangen hielt, Kunde erhalten hatte, dem dortigen Gouverneur rundweg erklärt, sie verlange im Namen der Menschlichkeit eine angemessene Unterbringung des Gefangenen und daß sie im Falle der Weigerung sofort nach Petersburg zurückkehren würde, um dort vom Kaiser die Erfüllung ihres berechtigten Verlangens zu erwirken. Das half; schon am nächsten Tage befand sich Dr. Stroussberg im Gasthose, in dem er allerdings streng bewacht wurde. Wie übrigens verlautet, wird Dr. Stroussberg Rußland nicht vor dem 4. I. Mits. verlassen können. — Sr. Maj. Schiff „Augusta“ hat am 5. d. früh vor Porto grande auf St. Vincent (Cap Verdeische Inseln) geankert und beabsichtigte am 7. d. die Reise fortzusetzen. An Bord Alles wohl.

Vosen, 21. November. In einem von einem galizischen Gelehrten in den polnisch-ultramontanen Blättern veröffentlichten Aufruf werden die Polen aller ehemals polnischen Landestheile aufgefordert, im Juni 1877 eine gemeinschaftliche nationale Pilgerfahrt nach Rom zu machen, um dort in Gemeinschaft mit zahllosen Pilgern aller Völker das 50jährige Bischofs-Jubiläum des Papstes Pius IX. zu feiern. Um nicht mit leeren Händen vor dem Papste zu erscheinen, sollen bis dahin in allen ehemals polnischen Landestheilen reichliche Peterspfennige gesammelt werden. Wir empfehlen, sagt die „Pos. Ztg.“ dieser Mittheilung hinzu, den Prälaten v. Kozmin mit Ueberbringung derselben zu betrauen.

Trier, 18. November. Die drei Waspinger Sängerrinnen sind, ultramontanen Blättern zu Folge, in ein „protestantisches“ Institut gebracht worden. Diese tendenclose Entstellung bedarf der Berichtigung. Das im Jahre 1837 in Saarbrücken unter dem Protectorat des damaligen Gouverneurs der Rheinprovinz, Prinz Wilhelm von Preußen, errichtete Prinz Wilhelm- und Mariannen-Institut ist eine städtische Anstalt. Für die Aufnahme in dieselbe ist die Confession ohne jeden Einfluß. Gegenwärtig befinden sich dort außer den drei Waspinger Mädchen 15 Knaben und 15 Mädchen, von denen etwa die Hälfte katholisch, die Hälfte evangelisch ist. Geleitet wird die Anstalt keineswegs von Diakonissen, sondern von einem (evangelischen) Ehepaar, das mit kleinerer religiöser Anstalten in Verbindung steht.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. November. In der von den Odmännern der drei verfassungstreuen Fractionen einberufenen Abgeordnetenversammlung erschienen 179 Abgeordnete. Nach einer längeren Debatte, in welcher namentlich das Bankstatut von mehreren Seiten heftig angegriffen wurde, nahm die Versammlung einstimmig einen Antrag an, wonach die Odmänner eine neue Versammlung einberufen und zu derselben die Minister einladen sollen, um von denselben Aufklärungen über die Ausgleichangelegenheit im Allgemeinen und über die Bankfrage im Besonderen zu erhalten. Morgen findet eine Conferenz Statt, in welcher die an die Regierung zu richtenden Fragen festgestellt werden sollen.

Wesst, 22. November. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam der Ministerpräsident Lisza auf mehrere von dem Abgeordneten Franzi und Helys vorgebrachte Behauptungen zurück und erklärte ins Besondere, eine Abdankung der Regierung würde eine politische Feigheit sein, so lange die Regierung durch die politischen Factoren und die Majorität des Hauses gestützt werde. Die Revision des Zollvertrags müsse so geschehen, daß dieselbe ein Mittel zur Reduction des Deficits werde und

dieses Ziel habe die Regierung angestrebt und theilweise auch erreicht. Der Ministerpräsident erwähnte dann nochmals die Orientfrage und hob hervor, daß Ungarn die Slaven der Balkanhalbinsel so wenig, wie die in Ungarn lebenden Slaven als Feinde betrachten dürfe. Die österreichisch-ungarische Regierung habe wie die englische und deutsche erklärt, daß sie den Frieden wolle, aber das Interesse Oesterreich-Ungarns erheische nicht, türkische, russische, französische und deutsche Politik zu machen, sondern bestehe darin, die Interessenpolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie zu verfolgen.

— In der heutigen Debatte über das Budget im Abgeordnetenhause sprach sich der Deputirte Sennay für die Annahme der Budgetvorlage unter den früher erörterten Vorbehalten aus und billigte sodann die gestern von dem Ministerpräsidenten gegebenen Erklärungen in Bezug auf die orientalische Frage. Zugleich trat der Redner für die Erhaltung des Zollbündnisses mit dem österreichischen Staate ein und warnte davor, bei der heutigen Situation die Monarchie einer inneren Krisis auszusetzen.

Prag, 21. November. Ein zur Patronenfabrik Selter und Bellot gehöriges Pulvermagazin, in der Vorstadt Biskow gelegen, ist heute Mittag mit starker Detonation in die Luft geflogen. Mehrere Arbeiter sind verunglückt.

Schweiz. Bern, 21. November. Die St. Gotthard-Commission hat mit großer Mehrheit die Einspurigkeit der Bahn und das Specialsystem abgelehnt und erklärt, daß es vor Allem darauf ankomme, eine betriebsfähige Bahn herzustellen.

— 22. November. Die St. Gotthard-Commission hat heute ihre letzte Sitzung gehalten. Dieselbe hat beschlossen, die Entscheidung über die Frage, ob sämmtliche nördliche und südliche Zufahrtslinien gebaut werden sollen, der internationalen Commission zu überlassen. Von dem Project einer Traject-Schiffahrt auf dem Langen See hat die Commission Abstand genommen. Dagegen hat sie den Plan einer provisorischen Trajectschiffahrts-Verbindung über den Luzerner See noch nicht gänzlich aufgegeben. Es wird später wahrcheinlich Seitens der Commission beantragt werden, zunächst ein einfaches Geleise herzustellen, den Unterbau der Bahn aber auf der ganzen Linie schon jetzt doppelspurig anzulegen, weil eine spätere doppelspurige Anlage mit unverhältnismäßigen Mehrkosten verbunden sein würde. Für die Ausführung des gesammten ursprünglichen Bauprogramms sind 72 Mill. Mehrkosten berechnet worden. Dieselben können aber, nach Ansicht der Commission, auf 54 Millionen reducirt werden, wenn die beiden nördlichen und eine südliche Linie in Wegfall kommen. Das Gutachten der Commission geht an den Bundesrath, welcher die bezügliche Vorlage für die internationale Conferenz ausarbeiten wird.

Italien. Rom, 21. November. Die Deputirtenkammer wählte heute mit 232 von 347 Stimmen Crispi zum Präsidenten. Zu Vicepräsidenten wurden Desanctis, Spontigati und Buccioni gewählt. Die Wahl des vierten Vicepräsidenten soll morgen vorgenommen werden. Der Deputirte Filopanti, der seiner Eidesleistung einen Vorbehalt hinzufügen wollte, wurde vom provisorischen Präsidenten Correnten daran gehindert und aufgefordert, den Saal zu verlassen.

— Wir entnehmen dem „Cittadino Romano“: „Einige Blätter behaupten, daß die Wahl des Cardinals Simeoni zum Staatssecretär dem Papste vom sterbenden Antonelli angerathen worden sei. Das mag durchaus der Wahrheit entsprechen, aber nicht wahr ist die daraus gezogene Folgerung, daß Simeoni die Politik Antonelli's fortsetzen werde. Derselbe ist im Gegentheil der volle Gegensatz des verstorbenen Staatssecretärs, sowohl was Neigungen, als was sein Vorleben betrifft. Von Politik versteht er wenig und bekümmert sich noch weniger darum. Das braucht man gerade in dieser Uebergangszeit, bis man mit dem Wechsel des Papstes vielleicht auch die Politik des Vatican's wechselt. Die „Itale“ schreibt: Cardinal Simeoni, eines der jüngsten Mitglieder des heiligen Colleg's, ist Sohn eines gewissen Haushofmeisters der Familie Colonna; zuerst Secretär der Propaganda, wurde er zur Nunciatur nach Madrid gesandt, von wo er als Staatssecretär nach Rom zurückkehren wird. Man sagt, daß diese Ernennung im Cardinalscollegium und unter den Prälaten das größte Ersauern hervorgerufen hat. Besonders haben die alten Cardinäle viel schlechte Laune über die unerhört rasche Beförderung des Cardinals Simeoni merken lassen.

England. London, 22. November. Die „Morning-Post“ veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Gharotyski in Paris an den Major Saultzewski in London, worin derselbe die von der Presse über einen bevorstehenden Polenaufstand verbreiteten Gerüchte für unbegründet erklärt und hinzufügt, die Polen verhielten sich vollständig ruhig und die polnische Emigration sei weniger als je geneigt, eine aufständische Bewegung in Polen hervorzurufen.

Rußland. Riga, 22. November. Die Düna ist mit Eis bedeckt, jedoch ist dasselbe im Fahrwasser derselben bei Voldeera nur

dünn, so daß es noch durch Dampfer durchbrochen werden kann. Die Passage an dem Leuchtturm von Domes-Näh ist noch frei.

Amerika. Springfield, Ills., 8. Nov. Gestern Nacht wurde der Versuch gemacht, die irdischen Ueberreste Abraham Lincoln's aus seiner Gruft im hiesigen Friedhofe zu stehlen. Man hatte schon seit einiger Zeit den Verdacht, daß ein solches Complot bestand und Elmer Washburne, Bundes-Detectiv Tyrrell und seine Gehülfen bewachten die Gruft in der letzten Nacht. Die Spitzhüben hatten bereits die äußern und innern Thüren der Gruft aufgesprengt, den Sargtopf geöffnet und wollten sich eben mit dem Leichnam davon machen, als die Detectives zufällig ein Pistol abfeuerten. Darüber erschrakten die Leichenträger und sie ergriffen sichtlich die Flucht und entkamen in der Dunkelheit. Eine leichte Andeutung haben sie zurückgelassen, die vielleicht zu ihrer Identificirung führen könnte.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 22. Novbr. (14. Sitzung.) Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die Verathung des von den Schwurgerichten handelnden Titels des Gerichtsverfassungsgesetzes fort. Als erster Redner trat der sächsische Justizminister Abeken gegen die Commissionsvorschläge, ins Besondere gegen die Ueberweisung der Prozesse an die Schwurgerichte auf. Er wies darauf hin, daß in Bezug auf die technische Vorbildung zur richterlichen Function jedenfalls der Geschworene einen Vorzug vor dem Berufsrichter nicht in Anspruch nehmen könne. Der einzige erhebliche Grund, den man für die Jury in Preßsachen geltend mache, sei der, daß der Geschworene, der mitten aus dem Volke herausträte, mit größerer Unbefangenheit politischen Gesichtspuncten Rechnung trage; gerade diese Eigenschaft aber, die in einzelnen Fällen eine Freisprechung herbeiführe, wo das Gesetz eigentlich eine Verurtheilung verlange, oder umgekehrt, mache den Geschworenen zur Handhabung einer wirklichen Rechtspflege in politischen Processen ungeeignet. Abg. v. Schöning sprach Namens der conservativen Partei aus, daß er sich gleichfalls gegen die Schwurgerichte in Preßsachen erklären müsse. Er werde dabei nicht von einer Animosität gegen die Presse geleitet, vielmehr sei die conservatieve Partei f. B. mit Entschiedenheit für die Aufhebung der Zeitungsteuern, die Preßbeschränkungen eingetreten, um dem Volke die Preßproducte billiger zu machen. Leider habe die Erfahrung gezeigt, daß die Zeitungen trotz jener Erleichterungen weder wohlfeiler noch besser geworden seien. Der Grund seines ablehnenden Votums liege vorzugsweise darin, daß er die Schwurgerichte überhaupt nicht für eine zweckmäßige Institution halte. In Süddeutschland möge man damit bessere Erfahrungen gemacht haben, in Norddeutschland seien die Geschworenengerichte jedenfalls wenig beliebt. Die Abgg. Dr. Böll und Haude vertraten den Commissionbschluß über die Zuständigkeit der Schwurgerichte für Preßvergehen vom Standpuncte des in Bayern geltenden Rechtszustandes, der Abg. Dr. Hänel den weitergehenden Antrag der Fortschrittspartei, nach welchem auch bestimmte bezeichnete Kategorien von politischen Vergehen vor die Geschworenen gebören sollen. Gegen den Commissionbschluß sprach der Abg. Gneist vom Standpuncte der eifrigen Förderer des Schwurgerichts, der Abg. Lucius mit unverhohlener Abneigung gegen das Institut überhaupt, der Abg. v. Treischke vornehmlich aus dem Gesichtspuncte, daß mit Rücksicht auf die Presse selbst eine Bevorzugung derselben weder notwendig, noch erprießlich sein werde. Der Referent Abg. Miquel verwahrt zuletzt die Commission gegen den Vorwurf, daß sie mit § 59a ihr eigenes System der Competenz in Strafsachen durchbrochen habe. In namentlicher Abstimmung wurde darauf der Commissionsvorschlag mit 212 gegen 105 Stimmen angenommen; in der Minorität befanden sich fünfzig Mitglieder der nationalliberalen Fraction. Nach Erledigung dieses Paragraphen wurde die Weiterberathung der Gerichtsverfassung auf Donnerstag, 11 Uhr, vertagt.

Locales und Provinzielles.

Girschberg, 23. November.

* Rundscha. (Königlicher Commissarius. — Zum Eisenbahnverkehr. — Cultusministerielle Verfügung. — Oberlausitzische Landschaft.) Da der Oberpräsident Graf Arnim einen längeren Urlaub nachgesucht hat, so ist der Vicepräsident der Regierung zu Breslau, Herr Funder, zum königlichen Commissar für den am 29. d. zu eröffnenden Provinziallandtag ernannt worden.

Die neue Bahnstrecke Niedersalzbrunn-Halbstadt, welche zum 15. Mai f. Z. dem Verkehr übergeben werden soll, ist jetzt so weit vollendet, daß von Seiten des Verwaltungsraths der Freiburger Eisenbahn heute die Strecke Niedersalzbrunn-Sorgau-Conradsthal-Hermstorf-Bellhammer bezahnen und der zwischen letztgenanntem Orte und Freibland befindliche Tunnelbau besichtigt werden konnte.

Der Cultusminister hat auf Grund des Gesetzes vom 31. Mai 1875 verfügt, daß die Unterrichts- und Erziehungsthätigkeit der

Schweftern vom heiligen Vincent von Paula zu Beuthen O.S. und der Schulschweftern de notre dame zu Neustadt O.S. mit dem 1. April 1877 einzustellen ist. Hoffentlich wird dem „Unterrichten“ aller Arten von Schulschweftern recht bald energisch überall ein Ende gemacht. Die practischen Unterrichtsfolge haben sich, wie dies feststeht, fast überall auf ein Minimum beschränkt, gedankenloses Rosenkränzen und äußere Frömmigkeit waren die Ideale, die diese frommen Damen anstrebten.

Am 31. Januar 1877 feiert die hiesige Oberlausitzische Landschaft ihr 50jähriges Bestehen. Dem Vernehmen nach werden die Creditverbunden dieses Jubiläum durch eine Festlichkeit feiern.

— (Kirchliches.) Das kgl. Consistorium hat dem vom Gemeindekirchenrath und der Gemeinde-Vertretung der hiesigen evang. Kirchengemeinde am 11. October c. mit 25 gegen 9 Stimmen gefaßten Beschlusse, das erledigte Subdiaconat nicht wieder zu besetzen, seine Zustimmung versagt. (1) Vielmehr ist der Kirchenrath ersucht worden, die Wiederbesetzung der erledigten Stelle zu beschließen. — Zu Ohiern tritt die Pensionirung des Herrn Pastor prim. Henckel auf den Antrag desselben ein. Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung haben beschlossen, demselben sein volles Gehalt (800 Thlr.) als Pension zu gewähren.

R. (Hofmann-Concert.) Herr Hofmann, nach Barnum und Allmann in unserm Jahrhundert der dritte verdienstvolle Unternehmer, der musikalische Größen zu Toursens auf unserm Continent vereinigt, veranstaltete am vergangenen Montag im hiesigen Demnischen Saale vor einem zwar minder zahlreichen, aber gedächtnen Publicum das bereits mehrfach erwähnte Concert. Die reinste Perle des Abends war unstreitig die erste Nummer des Programms, Beethoven's großes B-dur-Trio, dessen inhaltvollen Sätzen wohl Jeder mit innigem Wohlbehagen lauschte, namentlich dem Andante, dessen andachtsvoll erhebende Cantilene mit ihren tief erfundenen Varianten in jede Faser der Seele greift. Solch göttliche Rufe konnte nur dem deutlichen Beethoven gegeben sein, dem innerlichsten Tonkünstler. „Sein Leber, das stillste und einfachste, hat nicht jene bunten Reiselbilder aufzuweisen, die Händel's und Mozart's Jugend in Italien, Frankreich und England erbetterte; nicht jenen behagens- und schimmersvollen Ueberfluß kennt es, in dem Spätere geboren wurden und den Andere zu erwerben und genießen verstanden. Damit seine Sendung sich vollziehe, mußte noch ein unheimlich Geschick in den inneren Organismus zerflörend eingreifen, tiefste Stille, Einsamkeit von innen heraus um ihn her auszubreiten. Diese Stille, in der jeder andere Musiker verdrummt wäre, ihn tüchtlich, gleich zaubergewaltigem Fluß innerlich erdödet hätte, — ihm ward sie geheimnißvoller Segen, der in ihm geseht und gearbeitet, unbegriffen und quailvoll, wie das eiserne Joch auf dem Nacken des Propheten.“ So spricht Ray in seinem „Ludwig van Beethoven's Leben und Schaffen“ und hierin liegt der Schlüssel zur psychologischen Lösung des Räthfels, welches unser unfehlbarster Componist uns aufgibt. — Das zweite wunderbarste Musikstücken, Chopin, dessen H-moll-Scherzo Fel. Rille mit großer Bravour exccutirt, findet der wihbezerrige Leser in Liszt's geistvollem Buch „Chopin“ illustriert, eine kurze, jedes Wort zu unterdreibende Analyse auch in Köhler's „Führer durch den Clavierunterricht“ über Chopin's eigenartige Stilweise. In seiner originellen Musik lebt und weht geniale Freiheit, so glühend, so elegant, überreicht, elegisch, launisch, gestreich, liebenswürdig, abstoßend, zartfächtig, düstend, excentrisch, voll von Tugenden und Schwächen, welche eben organisch zu einander gehören und das machen, was man eine wahre Künstleratur der großen Gesellschaft nennt. — Ein drittes Bänomen in Wagner-Rubinstein repräsentirte die letzte Nummer des Programms in den Tonbildern aus der Wäktre (Wotan's Jörn, Feuerzauber). Es sei uns fern, vor Kenntnißnahme des Textes, Inhalts und Scenerie dieser gewaltigen, vielkritisirten neuesten Oper den Stab über das daraus entlebnte schwierige Clavierarrangement zu brechen. Wer konnte aber — ehtlich gestanden — an derartig formlosem pyantastischem Product Gefallen finden? — Elektrisirend auf das ganze Auditorium wirkte die Arie der Rosina „Una voce poco fa“ von Rossini, die Glanzrolle und Feuerprobe der Rammersängerin Frau Dr. Beschla-Leutner. Gleich mustergetülig wie sympathisch allgemein anregend war ferner der Vortrag der Faustarie „Stille Nacht“ und des Charakterliedes „Nur melde's Lütkchen“ von Jensen. Ebenso enthusiastisnirten die Herren Gebrüder Klengel durch wahre Zauberklänge auf Violine und Cello, welche Instrumente jeder in seiner Art mit vollendeter Meisterschaft beherrscht. Namentlich rief die staunenswerthe Leitung des Davidoff'schen „Springbrunnen“ — ein brillantes Charakterstück für Violoncello — den lebhaftesten, durch schnellste, leichteste Bogensführung wohlverdienten Applaus hervor. Solche Beherrschung des schwierigsten, technischsten Apparates sichert dem Meister Julius Klengel eine vornehme Stellung unter seinen Collegen. — Neben unserm wärmsten Dank für alle herrlichen Gaben erwähnen wir noch des Concertsüglers aus dem Magazin des Instrumentenbauers Herrn Pfeiffer hierorts. Die renommirte Firma Wätkner in Leipzig — mehrfach ausgezeichnet durch goldene Verdienstmedaillen — verdient ihren wohlbegründeten Weltruf umso mehr, als auch der in Hede

stehende Flagel aus ihrer Fabrik stammt und trotz 10jährigen Gebrauchs sich als vorzüglich bewährte.

* (Bellachini.) Die gefrige erste Solree des Hofkünstlers Herrn Bellachini hatte den Demnighen Saul bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei Bellachini ist es selbstverständlich, daß alle Nummern des hübschen Programms mit gleicher Präcision und Eleganz ausgeführt wurden. Die Zuschauer wurden deshalb auch in die angenehmste Stimmung versetzt und begleiteten die Productionen des Künstlers mit reichem Beifall.

* (Schulverhältnisse.) Ueber nachbarliche Schulverhältnisse schreibt man der „Bresl. Ztg.“ aus Warmbrunn, 21. Nov.: „Das durch seine einsame Lage, wie durch seine ertragreichen Kirchbäume bekannte, in der Nähe unseres Badeortes liegende Dorf Saalberg hat in den letzten Jahren zum Theil recht seltsame Schwüfe mit seinen Jugendlehrern erfahren. Die dasige Schulfstelle war früher Filiale von Agnetendorf, ist jedoch seit ungefähr 2 Jahren in eine selbstständige Schulfstelle umgewandelt, welche bei der nicht bedeutenden Einwohnerzahl des Dorfes doch immerhin mit circa 900 M. jährlich dotirt ist. Vor zwei Jahren erhielt das Dörflein, da sich weder aus der Umgegend, noch aus der Zahl der aus den schlesischen Seminaren entlassenen Abiturienten Bewerber für die Schulfstelle einfanden, einen Jugendbildner, der seine pädagogische Vorbildung nachweislich in dem Köpenicker Schullehrer-Seminar erhalten, dabei aber für das einsame Gebirgsdorf so hochstehende und der Schuljugend so wenig zum Nutzen gereichende Pläne im Kopfe hatte, daß er nach wenig Monaten wieder das Weite suchte. Nach seinem Weggange gelangte ein bereits in gereiften Jahren stehender Aspirant, der bereits anderweitig schon als Schulmann fungirt hatte, dort aber durch seine Vorliebe für Spirituosen unmöglich geworden war, versuchsweise, nachdem er der Behörde das Versprechen der Besserung und Enthaltensamkeit gegeben, zur Verwaltung der einsam romantischen Gebirgschule. Wirklich schien die Gemeinde und ihre Schule mit dieser Acquisition jetzt vollständig besetzt, als nach einiger Zeit wieder höchst bedenkliche Symptome seiner Antecedenten hervortraten, die seine Entfernung im Interesse der Schule gebieterisch fordrten. Jetzt traten für die Saalberger Schule mehrfache Unterbrechungen ein. Der Lehrer des benachbarten Dorfes Hain wurde beauftragt, die Saalberger Schule mit zu versehen. Da dies aber bei der Entfernung der beiden Schullorte und bei der im Herbst eintretenden Kürze der Tage und der Unwirtbarkeit und Unwesenheit der Gegend immer seltener geschehen konnte, war die Schule so gut wie ohne allen Unterricht. Gegenwärtig hat sich, da sich schlechterdings keine Lehrkraft für das Gebirgsdorf während des Winters finden wollte, ein dem Lehrfach sehr zugethener, und auch sonst mit guten Kenntnissen ausgerüsteter Tischlergesell dem Unterrichte der Kinder, und wie wir vernehmen, mit Genehmigung des Kreis-Schulinspectors, unterzogen und hat, wie wir seit einiger Zeit hörten, an dem Lehrberuf so große Freude gefunden, daß er seinen Hovel hinlegen und (was nicht der Welt) aber dem Tischlergewerk Absagen und Schulmeister werden will. Während des Winters gedenkt der jetzt mitunter noch tischlernde neue Schulmeister sich für die Commissionsprüfung an einem Seminare vorzubereiten, was, da er wie gesagt, mit tüchtigen Schullehrern ausgestattet ist, wohl in Anbetracht seiner großen Neigung zum Lehrberuf nicht so unmöglich sein dürfte und so wird das einsame Bergdorf in Jahr und Tag vielleicht wieder einen Lehrer haben, der, was durch seine Vorgänger vernachlässigt worden, durch Liebe und Fleiß für die Jugend und seinen Beruf bald wieder nachholen wird.“

* (Gefährliche Angewohnheit.) Das Tragen der Spazierstöcke und Schirme unter dem Arme in horizontaler Lage, eine Angewohnheit, die eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen gegen andere Passanten in sich schließt, hat am Sonntag vor acht Tagen in Berlin wieder ein schweres Unglück herbeigeführt. Ein alter, kurzstichtiger, mit einer Brille bewaffneter Herr, der Kaufmann J. Böhrstein, lief in der Rosenthalerstraße in Berlin in den in gedachter Lage getragenen Spazierstock eines Flaneur mit dem Auge hinein, leider so überaus unglücklich, daß, wie es sich bei sofort angestellter Untersuchung ergab, das Auge vollständig ausgelassen war und durch die Splitter des zertrümmerten Brillenglases, welche durch den Stoß mit ins Auge gelangten, die Augenhöhle in schrecklicher Weise zerschritten und verletzt wurde. Leider gelang es dem alten, bedauernswerthen Manne, der in drückendsten Verhältnissen lebt und eine zahlreiche Familie durch schriftliche Arbeiten ernährt, nicht, die Person des sorglosen Menschen festzustellen.

* (Ehrensold für Decorirte.) Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird officiell darauf hingewiesen, daß es nicht in der Absicht liege, allen Inhabern des eisernen Kreuzes einen Ehrensold zuzuwenden, sondern daß nach einer kriegsministeriellen Verfügung vom 7. November cr. nur die Inhaber nachstehender militärischer Ehrenzeichen, welche dieselben in den Chargen vom Feldwebel abwärts erworben haben und zwar: a. des eisernen Kreuzes 1. Classe, b. des eisernen Kreuzes 2. Classe neben dem Militär-Ehrenzeichen 2. Classe,

c. des eisernen Kreuzes 2. Classe neben einer dem Militär-Ehrenzeichen 2. Classe etwa gleichstellenden militärischen Dienstauszeichnung seit 1866 zu Preußen gebürtiger deutscher Landestheile (Hannover ic.), dessen Weitertragung Allerhöchst genehmigt worden ist, d. des eisernen Kreuzes 2. Classe neben einer dem Militär-Ehrenzeichen 2. Classe etwa gleichstellenden militärischen Dienstauszeichnung der Staaten des vormaligen norddeutschen Bundes, insoweit diese Dienstauszeichnung vor dem Kriege 1870—71 erworben worden ist, eine Ehrenzulage von 3 Mark monatlich erhalten sollen.

* Alt-Schöнау. (Feuer.) Am 20. Nov., Abends 7 Uhr, brannte die Scheune und das Wohnhaus des Wilhelm Seifert'schen Bauergutes Nr. 61 hieselbst gänzlich nieder. Das Auszughaus ward — da es außerhalb der Windrichtung lag — verschont, der Schaustall konnte nur durch lang andauernde Energie der Pöschmannschaften, unter denen sich einzelne Ortsbewohner und Schönauer auszeichneten, gerettet werden. Hierbei bewährten sich die Schlauchspritzen als sehr zweckmäßig. Noch bis gegen 3 Uhr war Gefahr vorhanden. Es ist dies hievorts seit ca. 1½ Jahren der dritte Fall einer bedeutenden Feuersbrunst.

(Landeshut, 22. Nov. (Wahlen.) In der gestern verhältnismäßig zahlreich besuchten Wahlversammlung zur Aufstellung von Candidaten für die Stadtverordnetenversammlung erhielten die absolute Majorität in der ersten Abtheilung die Herren Apotheker Witt und Kaufmann Weber, in der zweiten Abtheilung Dr. Köhler, in der dritten Abtheilung Färbereimeister R. Kleener und Kaufmann G. Vinte. Die für die Ersatz- resp. Ergänzungswahl noch erforderlichen beiden Candidaten der zweiten Abtheilung konnten die absolute Majorität nicht erlangen und findet daher in einem später anzuberaumenden Termine zwischen den Herren Fleischermeister Artelt und Kaufmann J. Peterka, sowie zwischen dem Corrector Höger und Sattlermeister Klapper eine Stichwahl Statt. Der hochbetagte Vorsitzende des hies. Vorstehereins, Herr Director Dr. Kayser, beabsichtigt mit Ende dieses Jahres aus seiner Stellung auszusteigen; es ist deshalb zum 26. d. Mts. eine Generalversammlung des Vorstehereins in den „Gasthof zu den drei Kronen“ einberufen, um sich über die Wahl eines neuen Vorsitzenden schlüssig zu machen.

r. Sützenbach, 21. November. (Lehrerabgang.) Unsere Gemeinde und Schule erleidet durch den Abgang des Herrn Lehrers Nothenberg einen schmerzlichen Verlust. Seit seiner Entlassung aus dem Seminar hat derselbe mit unermüdlichem Fleiße den Unterricht unserer Jugend geleitet, mit aufopfernder Berufstreue Musik und Gesang gefördert und sich durch seinen menschenfreundlichen Charakter und seine hingebende Liebe bei Alt und Jung, bei Bornehmen und Geringen ein ehrendes Andenken gesichert. Die Segenswünsche der Gemeinde begleiten als bereites Zeugniß den Scheidenden in seine neue Heimath Verbisdorf.

* Löwenberg, 22. November. (Besichtigung.) Wie die Königsb. „Hartung'sche Ztg.“ meldet, wurden am verfloffenen Sonnabend die einzelnen Bestandtheile des von der Firma Gebrüder Kaspar in Deutmannsdorf angefertigten Krieger-Denkmales für Königsberg in Preußen von einer dazu berufenen Commission, an deren Spitze der Oberbürgermeister Selke steht, eingehend geprüft. Bei dieser Gelegenheit konnte dem die Firma vertretenden Bautechniker Eißner, welcher gleichzeitig mit der Zusammenfügung und Aufstellung des Denkmals betraut ist, von kompetenter Seite die vollste Zufriedenheit und Anerkennung für die höchst gelungene Arbeit ausgesprochen werden. — Es gereicht der strebsamen Firma zur ganz besonderen Ehre, daß dieselbe bei so bedeutender Concurrenz den Auftrag zur Ausführung erhielt und so trefflich gelöst hat. Unser Kreis aber, ja unsere heimathliche Provinz, kann stolz auf dieses mit großer Umsicht und Intelligenz geleitete Etablissement sein. Hoffentlich steht demselben noch eine große Zukunft bevor.

* Slogau, 22. November. (Aus der Kirche gewiesen.) Der „Abthl. Anz.“ schreibt: Am vergangenen Sonntage riefen die Gloden einer Kirche im hiesigen Kreise mit ihrem frieblichen Geläute zur Andacht. Unter vielen anderen frommen Glaubensgenossen folgte diesem Rufe auch eine arme Tagelöhnerwitwe, um sich im Tempel des Herrn am Worte Gottes zu erbauen und zu stärken. An den Wochentagen muß sie von früh bis Abends im Freien arbeiten, um sich und ihre Kinder ehrlich zu ernähren, und der Winter ist so kalt und die letzten kalten Tage waren Schuld daran, daß sie sich einen unangenehmen Husten zugezogen hatte. Dieser Husten quälte sie auch in der Kirche und so sehr sie sich auch bemühte, denselben zu verhalten, so gelang es ihr dennoch nicht und in der Meinung, daß ja zur Winterzeit in allen Kirchen mehr oder weniger gehustet wird, ließ sie dem abscheulichen Husten getroßt freien Lauf und hustete, vielleicht etwas laut. Dies sollte ihr aber übel bekommen, denn darob erkrankt, rief der Geistliche, welcher gerade — wahrscheinlich von der Liebe zum Nächsten — predigte, der gequälten Frau mit sonorer Stimme von der Kanzel herab zu, daß es durch die geweihten Räume der Kirche schallend erdröhnte: „Entfernen Sie sich sofort aus der

Kirche und machen Sie durch Ihren Husten hier keine Störung" — und hielt in der Predigt zum Erstaunen der andächtigen Zuhörer so lange inne, bis die erschrockene Frau dem Befehle des strengeren Herrn Geistlichen Folge leistete und, von dem Gefühle der peinlichsten Verlegenheit ganz niedergedrückt, stumm und resignirt das Gotteshaus verließ, in welchem sie Trost und Erbauung gesucht und zu finden hoffte. — So geschah in einer Kirche des Glogauer Kreises am 23. Sonntage nach Trinitatis im Jahre 1876. — Es fragt sich nun, wer von Beiden hat den Gottesdienst gestört, die Frau mit ihrem Husten oder der gestrenge Herr mit seinem Ausweisungsbefehle, der von solcher Stätte aus nicht ertheilt zu werden pflegt und daher unerhört ist!

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 23. Novbr. (W. L. V.) Der Reichstag setzte die zweite Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes und genehmigte die Paragraphen 60—157 durchweg nach den Anträgen der Commission. Der von den Bundescommissaren bekämpfte Antrag Eberhds, die Aburtheilung der Verbrechen des Hochverraths gegen Kaiser und Reich statt an das Reichsgericht an Schwurgerichte zu verweisen, und der Antrag v. Donimirski in den polnischen Landestheilen neben der deutschen auch die polnische Sprache gleichberechtigt als Gerichtssprache zuzulassen, wurden abgelehnt. Fortsetzung der Debatte morgen.

Bermischtes.

Posen. (Verbrannt beim Handschuhreinigen.) Vor Kurzem reinigte ein hiesiger junger Mann, der einen Ball mitmachen wollte, kurz zuvor Abends bei Licht seine Glacehandschuhe, die nicht mehr ganz sauber waren, mittelst Benzins, indem er sie auf die Hände zog und mit einem in Benzin getauchten Lappchen den Schmutz abrieb. Nachdem dies geschehen war, wollte er die Handschuhe recht rasch trocknen und war so unvorsichtig, die mit den Handschuhen beledigten Hände zu diesem Behufe über das Licht zu halten. Sofort entzündete sich das noch in den Handschuhen enthaltene Benzin, so daß der junge Mann an beiden Händen höchst schmerzhaft Brandwunden davongetragen hat. Es mag dieser Fall Allen, die keine Ahnung davon haben, ein wie außerordentlich flüchtiger und feuergefährlicher Stoff das Benzin ist, zur Warnung dienen.

(Rom antisch.) In Wiener aristokratischen Kreisen macht — wie dem „Pester L.“ geschrieben wird — eine Deirath härester Art viel von sich sprechen. Es handelt sich um eine natürliche Tochter des Fürsten **, welche dieser als sein Kind in sein Haus nahm und hier alle Rechte einer Tochter genießen ließ. Die Stellung, welche er der jungen Dame anwies, ist dadurch charakterisirt, daß die Diener sowohl als die Besucher des Hauses ihr den Titel „Prinzessin“ gaben, obgleich ihre nicht legitime Beziehung zu ihrem Vater wohl bekannt war. Diese schöne und geistvolle Dame von romantischem, allerdings immer zum Excentrischen neigenden Wesen, welche stets die Natur leidenschaftlich liebte und einen Hang zum Sprengen rein contentioneller, moderner Fesseln an den Tag legte, hat nun einen Schritt gethan, welcher sie bei Diejenigen, die sie kennen, in Erstaunen versetzte. Sie hat ihre Hand einem Bauer am Mondeis gereicht, welcher im Gegensatz zu seiner sein gebildeten Gattin nicht über die Anfangsgründe des Lebens und Schreibens hinaus ist. Alle Bemühungen ihrer Angehörigen, sie von diesem Entschlusse abzuhalten, blieben vergebens; mit dem Capital von 30,000 Fl., welches sie durch ihren Vater als Eigenthum besitzt, kaufte sie ein Landgut an dem kleinen See, wo sie neben ihrem bäuerlichen Gatten mit Behagen waltet. Ihre Briefe athmen höchste Zufriedenheit.

(Tragisches Ende.) In Luzern (Schweiz) eregte dieser Tage das tragische Ende eines Liebespaars allgemeines Aufsehen. Wie von dort geschrieben wird, hatte ein 22jähriger junger Mann, Egger, mit der 19jährigen Ehefrau eines in seiner Nachbarschaft wohnenden Geschäftsmannes, Jenner, ein Liebesverhältniß angeknüpft. Die jungen Leute sahen sich täglich, hatten auch wohl Zusammenkünfte und standen auch in brieflichem Verkehr, ohne daß weder der betrogene Gemann, noch die Nachbarschaft, welche die Jenner'sche Ehe allgemein für eine sehr glückliche hielt, eine Ahnung von diesen Vorgängen hatte. Da Egger indeß zu der Ueberzeugung gelangte, daß eine Verbindung mit seiner Gattin am Widerspruch der Letzteren scheitern würde, beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen, und führte diesen Voratz in der That dadurch aus, daß er sich durch einen Dolchstoß in das Herz tödtete. Als am Tage darauf der ahnungslose Gatte seiner Frau, welcher der Vorfall bis dahin unbekannt geblieben, von dem Selbstmorde ihres Nachbarn Mitteilung machte, verließ dieselbe das Haus, nahm eine Droschke und fuhr nach dem Friedhofe. Dort zog sie einen Revolver aus der Tasche, setzte sich denselben an die Stirne, drückte los und brach, durch den Kopf geschossen, todt zusammen; da das katholische Pfarramt von Luzern es ablehnte, die Leichen (beide waren Katholiken) kirchlich zu beerdigen, wendete man sich an das protestantische Pfarramt, welches bereitwillig der bezüglichen Bitte entsprach.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

| Breslau. | | | Breslau. | | |
|-----------------|----------|----------|--------------------------|----------|----------|
| | 23. Nov. | 22. Nov. | | 23. Nov. | 22. Nov. |
| Weizen per Nov. | 198 | 200 | 3 1/2 % Schles. Pfandbr. | 84,85 | 84,75 |
| Roggen per Nov. | 166 | 168 | Oesterr. Banknoten | 161,75 | 161 |
| Novbr./Decbr. | 162 | 165 | Freib. Eisenb.-Actien | 65,85 | 65,25 |
| Hafser per Nov. | 145 | 146,60 | Oberösch. Eisenb.-Actien | 132,50 | 132,75 |
| Rübböl per Nov. | 72,60 | 73 | Oesterr. Credit-Actien | 224,60 | 221 |
| Spiritus loco. | 54 | 53,60 | Lombarden | 127,50 | 128 |
| Novbr./Decbr. | 54,60 | 55,70 | Schles. Bankverein | 87 | 87 |
| | | | Bresl. Discobant | 67 | 67 |
| | | | Laurahütte | 71,25 | 70,75 |
| Wien. | | | Breslau. | | |
| | 23. Nov. | 22. Nov. | | 23. Nov. | 22. Nov. |
| Credit-Act. | 140,80 | 140,80 | | | |
| Lomb. Eisenb. | 79,50 | 79 | | | |
| Napoleons'd'or | 10,67 | 10,05 | | | |

[12183] Schnittwaarenhändler, Hausrer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.
Landeshut, den 14. November. Herr Johann Carl Simon, Stellmachermeister zu Hartmannsdorf, mit Genesine Pauline Franz daselbst.

Geboren.
Landeshut Den 11. Nov. Frau Fleischermeister Preuss hier e. L. Den 12. Frau Gastwirth Krause zu Schönwiese e. S. Den 13. Frau Ledharter Scholz zu Leppersdorf e. L. — Frau Fabrikarbeiter Kattig hiee e. S. — Fr. Schuhmacherin, Grunze zu Leppersdorf einen Sohn.

Gestorben.
Landeshut. Den 9. Nov. Genf Julius Herrmann. S. d. Bauergrubel, Lorenz zu Ndr.-Fieder, 11 M. 7 J. Den 10. Ungetaufter Sohn der Fabrikarbeiterin Genesine Selbel zu Leppersdorf, 7 J. Den 11. Frau Johanne Beate Seibel, geb. Schmidt, zu Leppersdorf, 52 J. Den 12. Carl Heinrich Eghart Hirsch, penf. Kassenbdiener hier, 77 J. Den 13. Frau Christiane Henriette Pauline Scholz, geb. Winkler, zu Leppersdorf, 54 J. Den 14. Carl Gottlieb Wäker, gew. Vogt zu Neuhendorf, 75 J. — Frau Johanne Beate Preuss, geb. Vogt, zu Krausendorf, 67 J. 9 M. 5 J. — Den 14. Johann Christian Ludwig, Handelsmann hier, 48 Jahr.

Todes-Anzeige.

[15438] Den Freunden der Familie des sel. Dr. Führbötter zeige ich an, daß dessen Wittwe,

Nanny Führbötter,
genannt Meyer,

am 21. h., Abends 9 Uhr, im hiesigen St. Hedwigskloster nach kurzem Krankenlager fern von den Ihrigen sanft entschlummert ist. Der Allmächtige gebe ihr seinen ewigen Frieden! Warmbrunn, den 22. Nov. 1876.

Robert Hellge,
Berichtschreiber.
Beerdigung: Sonnabend, vom Hedwigskloster aus.

[15426] Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Abend 11 Uhr nach mehrwöchentlichem Krankenlager unser einziges, iunigstgeliebtes Ledchilchen

Marie

im Alter von 10 Jahren 7 Monaten zu sich zu nehmen. In tiefster Schmerze widmen diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten
A. Friedrich, Lehrer,
reist Frau.
Striegau, den 22. Nov. 1876.

Öntliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Annahme rückständiger Steuern aus den laufenden, wie aus früheren Monaten, wird die städtische Steuerkasse am 25., 27., 28. und 29. November c., jedoch nur Vormittags, geöffnet sein.

Hirschberg, den 23. November 1876.

Der Magistrat.

[15442]

Bekanntmachung.

[15447] Die Anlieferung der für die gewöhnliche Unterhaltung der Provinzial-Schuppen im Baubezirk Hirschberg pro 1877 erforderlichen Materialien an **Pflaster-Schaffungssteinen und Kies**

soll im Wege der öffentlichen Submission an Mindestfordernde vergeben werden. Lieferungs-Verzeichnisse und Bedingungen können bis zum

Donnerstag, den 30. Nov., während der Dienststunden in meinem Bureau in Empfang genommen werden, wofürst an genanntem Tage **Donnerstags 11 Uhr** die Eröffnung der eingegangenen Offerten stattfinden wird. Hirschberg, den 23. November 1876.

Der Bau-Inspector. Kaupisch.

[15449] Für die uns von Naß und Fern aus Veranlassung unserer goldenen Hochzeit vielfach erwiesenen Beweise freundlichen Wohlwollens sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Hirschberg, den 21. Novbr. 1876.
F. W. Satorius und Frau.

Auction.

Dienstag, den 28. November. sollen Vormittags von 9 Uhr ab im gerichtlichen Auktions-Local, Salzgasse Nr. 5, verschiedene Pfandstücke, als: Meubles und Savigeräth, eine Partie Franzwein, Ungarwein, Renc und Rum in Flaschen, 30 Mille Cigarren; um 11 Uhr im Keller, Markt Nr. 38: 2 Föß Rheinwein; um 11 1/2 Uhr Briefergasse im Kreuz: eine Apfelweinpresse u. 5 Eick. Fässer; um 12 Uhr im Gerichtsgebäude: einige zum Theil zerfallene Meubles; um 12 1/2 Uhr in dem Gehöft des Expediteur Herrn Walter, Langgasse: eine Dreschmaschine mit Wägelwerk; um 1 Uhr in dem Hause des Photographen Schöbter auf der Wilhelmstraße: ein photographischer Apparat; demnächst auf dem ehem. Schützenplane: ein Krugwagen, ein Pferd und eine Droschke;

Nachmittags 3 Uhr in dem Hause des Tischlermeister Sauer auf der Auengasse: eine Partie alte Bücher, deren Verzeichniß vorher im Bureau 1b auf dem Kreis-Gericht des Nachmittags eingesehen werden kann gegen baare Zahlung versteigert werden. Mößigenfalls wird, soweit dann die Zeit noch reicht, event. den folgenden Tag **Mittwoch, den 29. Novbr.,** Vormittags 9 Uhr, die Auction im gerichtlichen Auktions-Local fortgesetzt. Hirschberg, den 21. November 1876.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius **Tschampel.**

Reisig-Auction.

Sonabend, den 25. d. M., werden auf der Gärtnerfelle Nr. 10 in **Petersdorf** circa 20 **Schod Reisig** verkauft. [15456]
Drehmer.

Auction.

Montag, den 27. Nov. 1876, Vormittags 10 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle
1 Spindeluhhr,
1 silberne Ancre-Uhr,
40 Rollen Tabak,
1 Repositorium und
1 Partie Posamentirwaaren

öffentlich meistbietend verkauft werden. Sollenhain, den 22. November 1876.
Hauptfleisch, Actuarius.

Lichte Burgstraße Nr. 22
Apotheker Otto Welzel empfiehlt seine Drogen- und Apothekerwaaren-Handlung einer geneigten [14603] Beachtung.
Lichte Burgstraße Nr. 22.

Annoncen

an sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Zeitschriften, Journale &c. &c. befreit unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengsten Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen das

Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Actiengesellschaft i. Berlin. Generalagentur f. Schlessen: **Breslau, Carlstraße 1, 1. Etage.** Ecke der Schweidnitzerstr.

In Hirschberg nimmt Inserate an und besorgt portofrei die Expedition des „**Boten a. d. Riesengebirge.**“

Von Sonnabend bis Sonntag Mittag ist meine Badeanstalt bei geheiztem Cabinet geöffnet. [15454] **Finger.**

Heiraths-Gesuch.

[15434] Ein höherer Beamter in einer Provinzialstadt Schlesiens, Wittwer, die Kinder sind sämmtlich versorgt, sucht die Bekanntschaft einer Dame von wenigstens 40 Jahren oder darüber zu machen, die im Besitze von 10—20,000 Thaler ist, oder dem entsprechende Einkünfte besitzt. — **Correspondenzen auf Wunsch vorläufig anonym.** Adressen bis zum 30. d. M. unter **W. 600** postlagernd **Sörlitz.**

[5005] Die den **Essenberg'schen** Eheleuten zugesagte Beleidigung nehme ich nach schiedsamtl. Vergleich hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung. **F. C.**

[15383] Die Beleidigung gegen den **Ackerogt Hille** aus Blumenau nehme ich nach schiedsamtl. Vergleich hiermit zurück. **Lieblch.**

Hierdurch zur gefälligen Kenntnisknahme, daß ich mit heutigem Tage mein **Colonialwaaren- und Delicatesse-Geschäft** mit einer

Wein-, Bier- und Frühstückstube verbunden habe und halte dieselbe unter Zusicherung stets guter und billiger Bedienung zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Carl Oscar Gallo, Bahnhofstr. 56.

In Jauer im Theatergebäude.

Das größte Lager fertiger **Herren- und Damen-Garderoben,** sowie **Knaben-Anzüge und Mädchen-Jaquets** in allen nur erdenklichen Stoffen und Größen in größter Auswahl. **Preise sehr billig.**

Theatergebäude dicht neben der Hauptwache. **A. Sachs** in Jauer. Bestellungen n. Maasß werd. in kurzer Zeit sauber u. billig ausgeführt

Frischen Schellfisch, Seedorf, Pomm. Bratgänse empfiehlt [15463] **Johannes Hahn.**

[4996] Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von heute ab sämtliche von mir geschlachteten Schweine von dem Fleischbeschauner **Hrn. Scholz** mikroskopisch untersuchen lasse. **H. Opitz, Fleischermstr.** in **Siersdorf** bei **Warmbrunn.**

[5000] 14 Kasten gehobelte Schindeln stehen 3 Bsch. in Nr. 49 zu **Grommenau.**

[15424] Einen Posten **russ. Holzschalen und leere Cigarrenstiften** verkauft billig **Emil Jaeger, Langstraße 22.**

[15460] Neue Sendung von **echt Berliner Weiß-Bier** empfing und empfiehlt **A. Thater, Herrenstraße 18.**

Dominium Stonsdorf verkauft [15414] **2 gute Wagenpferde, (4- und 5jährig),** wobei ein Reitpferd.

[15441] Gespaltene Bruch- als auch Pflastersteine stehen bei bequemer Abfuhr für diesen Winter zum Verkauf bei **Quatschitzer Brebeck** in **Gummersdorf.**

[15455] **Frische Zander u. Hechte** empfiehlt sehr billig **E. Wendenburg.**

כשר
Frische Zusendungen empfing **Paul Lorenz.**

Sarzer Kanarienvögel, die feinsten Schläger in allen beliebigen Tönen, sind im Gasthof zum „**Schwarzen Adler**“ zu verkaufen bei [4993] **F. Klein.**

Malz-Gesundheitsbier, hauptsächlich für Reconvalescenten, sowie mein Lager verschiedener anderer Biere halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen. [5006] **Julius Bergmann,** Hirschberg, Preis-ferstraße 19a.

[15453] Mein Lager von **Holzschmuckwaaren** in geschmackvoller und sauberer Ausführung empfindlich zu den billigsten Preisen **A. Walter, Fabrikant** in **Warmbrunn, Pletzenstraße.** Große Auswahl von **Photographie-Rahmen** zum Stellen und Hängen in jeder beliebigen Größe.

[5002] Einen 3/4 jährigen **Schwarzen Jagdhund (gute Race)** verkauft **Hofrichter, Waldwärter** auf **Dom. Leß-Kaufung.**

Kälber, Orig.-Holländer, zum Absägen, verkauft nach lebend Gewicht [15438] **Dom. Seifersdorf** bei **Sauban.**

kleiderstoffe und noch viele andere Artikel, die sich zu den schönsten Weihnachts-Geschenken eignen, zu erstaunlich billigen Preisen. [15423]

Geschäftsverkehr.

18,000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück auf ersten Hypothek gesucht. Offerten beifolgt [15457]

Ph. Tschöerner's
Buchhandlung in Striegau.

1000 Thlr.

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf pupillarisch sichere Hypothek zur ersten Stelle darbüßig gesucht. Näheres bei dem Hausbesitzer **Grimmig, Herrnsdorf u. R.** [15444]

800 bis 1200 Thlr.

sind zu ganz sicherer Hypothek auf lange Zeit zu vergeben. Briefe mit Angabe der Verhältnisse sind unter E. K. 3 postlagernd **Landeshut** einzufenden.

5—700 Thaler

werden auf sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinsenzahler bald oder zu Neujahr zu leihen gesucht. [15359]
Näheres in der Commission d. Boten zu **Schmiedeberg.**

[15317] Ein gut gelegenes, neu gebautes und bequem eingerichtetes, sich zu jedem Geschäft eignendes, schönes **Haus mit Garten** ist wegen Verziehung des Besitzers unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen; besgl. mehrere **Gasthöfe** mit Keller, ein sich gut rentirendes **Hotel, Häuser** u. s. w. **Auskunft** erteilt
A. Buller, Commissionair
in **Liebau.**

Beachtenswerth!

[15459] Wegen Ableben des Besitzers ist in einem großen Kirchdorf, in der Mitte des Ortes gelegen, eine **Vesung — Gerichtskreisraum** — mit 2,75 Hect. Totalfläche aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Näheres darüber erteilt
Reinhold Beer, Tischlermeister,
Prausnitz bei Goldberg.

Ein 2stöckiges Haus,

mit Stallung und 33 Morgen Acker u. Forst, ist für 3000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. [15451]
Nähere Auskunft erteilt
August Holz
in **Kaiserwaldau bei Petersdorf i. Schl.**

Eine Mühle

mit ganz neuem Gewerke, französischem Mahl- und Spitzgang, sowie eingerichteter **Bäckerei** ist wegen Krankheit des Besitzers bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr **Schumann** zu **Goldberg i. Schl.**

[15451] Ein **Bauergut** in **Pöschwitz** bei **Jauer** mit 43 Morgen 100 Q. M. durchgängigem Weizenboden ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere beim **Eigentümer** in **Nr. 244** daselbst.

Bäckerei-Verkauf

[15433] Auf einer belebten Straße in **Bunzlau** ist eine gut eingerichtete **Bäckerei** mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Daraus Reflectirende wollen sich brieflich wenden an **J. Messiggang, Bunzlau, Ring Nr. 6.**

[4999] Das Haus Nr. 69 zu **Hirschdorf** ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere b. **Eigentümer** daselbst.

[15407] Montag, den 20. Nov., ist in der Nähe des **Demnitz'schen** Locals ein **Damen-Gummistiefel** gegen 8 Uhr Abends verloren worden. Finder wird gebeten gegen eine angemessene Belohnung den Stiefel in der Expedition des „**Voten**“ abzugeben.

[15425] Ein **Körbchen** mit Inhalt ist am **Donnerstag, den 9. Nov.** stehen geblieben und kann gegen Erstattung der **Insertionsgebühren** abgeholt werden bei
H. Vierdieh, Klempnermeister
in **Hirschberg, Markt Nr. 3.**

Ein schwarz-weißgeheckter **Hund (Budel)** hat sich gestern zu mir gefunden und kann gegen Erstattung der **Zuterkosten** und **Insertionsgebühren** binnen acht Tagen abgeholt werden bei
Ziegelmeister Thiel
in **Maiwaldau.**

[4998] Ein zugelaufener schwarzer, hochhaariger **Hund**, mit **Lebergürtel**, kann gegen Erstattung der **Kosten** binnen 8 Tagen in **Nr. 183** zu **Hiersdorf** abgeholt werden.

Vermiethungen.

Markt Nr. 14

ist der 2. Stock zu vermieten. [15330]
Möbl. Stube z. verm. Promenade 11.

[15459] Eine freundliche Wohnung ist 1. Januar 1877 zu vermieten
Bahnhofstraße 56.

[15466] Möblierte Stube bald zu beziehen
Hirschgraben Nr. 1.

[15465] Wohnung mit Zubehör bald zu vermieten
Sechshäute 31a.

Arbeitsmarkt.

2 Kürschnergehilfen,

hauptsächlich zu **Nähen**, finden sofort dauernde Beschäftigung bei [15364]
C. Rohr,
Liegnitz, Burgstraße.

Ein Schlosser,

gehört auf **landwirtschaftl. Maschinen**, findet dauernde Beschäftigung.
A. Barthel in **Striegau.**
Auch findet daselbst ein **Lehrling** Unterkommen. [15429]

4997] 1 **Stellmacher-Gesellen** sucht **Stellmachermeister**
W. Naschke in **Langenau**

[15446] Das **Dom. Winter-Mochau** Kreis **Jauer**, sucht **Neujahr 1877**

2 verheiratete Lohngärtner-Familien

bei guten Lohnsätzen, feiner Wohnung und 1 Morgen **Dienstadt** zu engagieren. **Bedingung** ist, dieselben müssen auch im **Holzfällen** geübt sein.
Näch. Anst. erteilt **Wirtschaftsvoigt Ubrich** in **Mochau.**

[15459] Für eine kleine herrschaftliche **Vesung** wird ein zuverlässiger **Arbeiter**, der mit allen **landwirtschaftlichen** Arbeiten vertraut und im **Besitz** von guten **Werkzeugen** ist, gesucht und wolle sich melden bei **Frau Wintermantel** in **Hirschberg, Herrenstraße Nr. 9.**

Arbeiter

zum **Dreschen** als auch für **Gräben** sucht **Outbesitzer** [15440]
Rehbeck in **Günnersdorf.**

Ein **ordentliches, kräftiges Mädchen**, welches die **Pflege** des **Viehes** versteht, findet bald oder **Neujahr** **Unterkommen** bei **Bauergutsbesitzer** [15403]
Carl Marx in **Säpzdach** bei **Löbn.**

[15432] Ein **kräftiger, gewerkter Knabe**, am liebsten von **Umswärts**, welcher **Lust** hat **Zischler** zu werden, kann sich melden bei
J. Zunft jun., Tischlermeister
in **Hirschberg.**

Bergnügungs-Kalender.

Heute Freitag, den 24. November,

ladet zum



Guten- u. Gänse-Abendbrot



freumblickt ein

[15457]

W. Lange a. d. Caserne.

Empfehle heute Abend von 6 Uhr ab:
Tiroler Leber.

Gefüllte Sternschnuppen.
Lungenbraten a la broche.

[15461] **H. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Freitag, den 24. Nov. c.,
auf Verlangen zum 2. Male:

Mein Goldkind.

Romisches Lebensbild in 3 Acten von **Pohl, Musik** von **H. Courabi.**

Grüner's Stadt-Brauerei.

Sonnabend, d. 25. Novbr.:
Ricmes Essen,
wozu ergebenst einladet

[5003] **Ungebauer.**

Heute Kaldannen

im „**goldenen Adler**“.

Gasthof z. Schneekoppe.

Heute **Freitag**

großes Schlachtfest,

früh 10 Uhr

Wellfleisch u. Wellwurst,

Abends

Wurstpicknick,

verbunden mit einem **Tänzen.**

Hierzu ladet alle seine **Freunde** ergebenst ein [15452]
G. Koppe in **Günnersdorf.**

Für „**hausbackenen Kuchen**“ ist geforgt

Landhane b. Hirschberg.

Heute **Freitag**

Großes Schlachtfest!

von 10 Uhr ab
Wellfleisch u. Wellwurst.
[15443] **Thiel.**

Paul Haertel's Restauration

(**Warmbrunn**).

Sonnabend, den 25. November,
früh von 10 Uhr ab:

Wellfleisch u. Wellwurst,

[15464] **Sonntag:**
Wurstabendbrot,
wozu ergebenst einladet **D. D.**

„Stadt London“

in **Warmbrunn.**

Sonntag, den 26. November,
ladet zum

Wurstpicknick,

sowie zum **Lagenschieben** um **feines Schweinefleisch** **Herzart** ein **gehrtes** Publikum ergebenst ein [15445]

A. Wolf.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis

pro 100 Kilo.

| Den 28. Nov. 1876. | Söchter. M. Pf. | Mittler. M. Pf. | Niedr. M. Pf. |
|--------------------|-----------------|-----------------|---------------|
| Weißer Weizen | 24 — | 23 — | 21 50 |
| Gelber Weizen | 22 70 | 21 70 | 21 — |
| Roggen | 20 — | 19 30 | 18 10 |
| Gerste | 16 50 | 16 20 | 16 — |
| Hafer | 15 20 | 14 80 | 14 50 |
| Erbsen, das Liter | — 25 | — | — |
| Butter 1/2 Kilo | 1 50 | — | 1 20 |
| Fett, die Mandel | — 90 | — | — |